


Tee-Nager in Äcktschen

 Mülheim, 18.12.2007, Antonia RÖDER

„Jetzt weiß ich es auch“ – der Titel des Kurses, den Karin Medenblik-Bruck für Achtklässler der Gemeinschaftshauptschule Dümpten anbietet, klingt vielversprechend und gleichermaßen kryptisch. Wer ist ich, fragt sich der Interessierte. „Dabei ist kryptisch das richtige Stichwort: „Meine Mutter ist 88 Jahre alt und blind“, erzählt Medenblik-Bruck, „für sie sind viele Worte aus der Tagespresse unverständlich“. Zu diesen Worten gehören Anglizismen, also Begriffe aus der englischen Sprache, Fremdwörter und Abkürzungen. „Woher soll der Leser oder Zuhörer wissen, wofür etwa RWE steht?“, findet auch Ulla Scholten, Vorsitzende des Seniorenclubs Dümpten. Dort hatte Medenblik-Bruck das Problem auch schon mal angesprochen. „Das Vorlesegerät meiner Mutter lässt fremdsprachliche Begriffe entweder einfach weg oder liest sie auf deutsch vor“, berichtet sie. Das Prinzip der Geräte ist simpel: Gedrucktes wird auf einem Lesegerät erfasst und von einer Computerstimme vorgelesen. Aber: „Bei Worten wie Teenager hört es dann auf. Die werden von der Maschine als Tee - Nager gelesen“, sagt die Rentnerin und muss selber grinsen. Seit Februar durchforstet sie die lokale Presse nach solchen Wörtern, etwa 2600 hat sie bereits gesammelt. Dabei entstand die Idee, eine Broschüre zu erstellen, die drei Komponenten umfassen soll: Das Wort selbst, eine eigene Lautschrift, die später einmal die Vorlesegeräte übernehmen sollen, und die Erklärung. „Bei der Realisation habe ich sofort an die Hauptschule hier gedacht“, sagt die Dümptenerin. Über die Schulleiterin Ulrike Nixdorff entstand der Kontakt zum Centrum für Bürgerschaftliches Engagement (CBE), das noch bis August 2008 vom Bund finanziell unterstützt wird. Das CBE bietet seit September 2005 ähnliche Kurse an Mülheimer Hauptschulen an. „Ziel ist es, eine Verbindung zwischen der Schul- und der Alltagswelt zu schaffen. Und zwischen den Generationen“, sagt Marlies Rustemeyer vom CBE. Ali Arslan, Redakteur bei der Hörzeitung „Echo Mülheim“, ist von der Broschüren-Idee überzeugt. Der ehemalige Bergmann hat die Hörzeitung im Jahr 2000 gegründet, einmal pro Woche nimmt er mit Sehenden und Nichtsehenden eine Kassette mit lokalen Nachrichten für Sehbehinderte und Blinde auf. „Das Durchschnittsalter unserer Abonnenten liegt bei etwa 73 Jahren, viele von ihnen sprechen kein Englisch. Regelmäßig rufen Leute bei mir an, die fragen 'Ali, was haste da denn wieder vorgelesen?'.“ Dabei stehe es doch so in den Nachrichten. Medenblik-Bruck wird wohl kaum die Schreibe von Journalisten verändern können, hofft aber, ihre Broschüre bei den Herstellern von Vorlesesystemen vermarkten zu können. Erste Kontakte sind geknüpft: Sie hat bei der Firma Tiemann fürs nächste Jahr ein Vorlesegerät organisiert.